



Netzwerk für den Dialog zwischen  
Wissenschaft und Politik

**future**  
wissenschaft & politik

## **Newsmail September 2016**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

In der Herbstsession stockten National- und Ständerat den finanziellen Rahmen für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in den Jahren 2017-2020 um 395 Millionen Franken auf. Das ist ein starkes Zeichen des Parlaments für den Wissensplatz Schweiz. Nun gilt es diese Entscheide zu bestätigen. Einerseits wirken sich die höheren Mittel auf die Sparplänen des Bundes aus. Entsprechend korrigierte der Ständerat in der letzten Sessionswoche den BFI-Anteil am Stabilisierungsprogramm bereits nach unten. Andererseits gilt es die BFI-Rahmenkredite auch im Budget für das Jahr 2017 zu übernehmen. Die Entscheidungen werden in der Wintersession fallen.

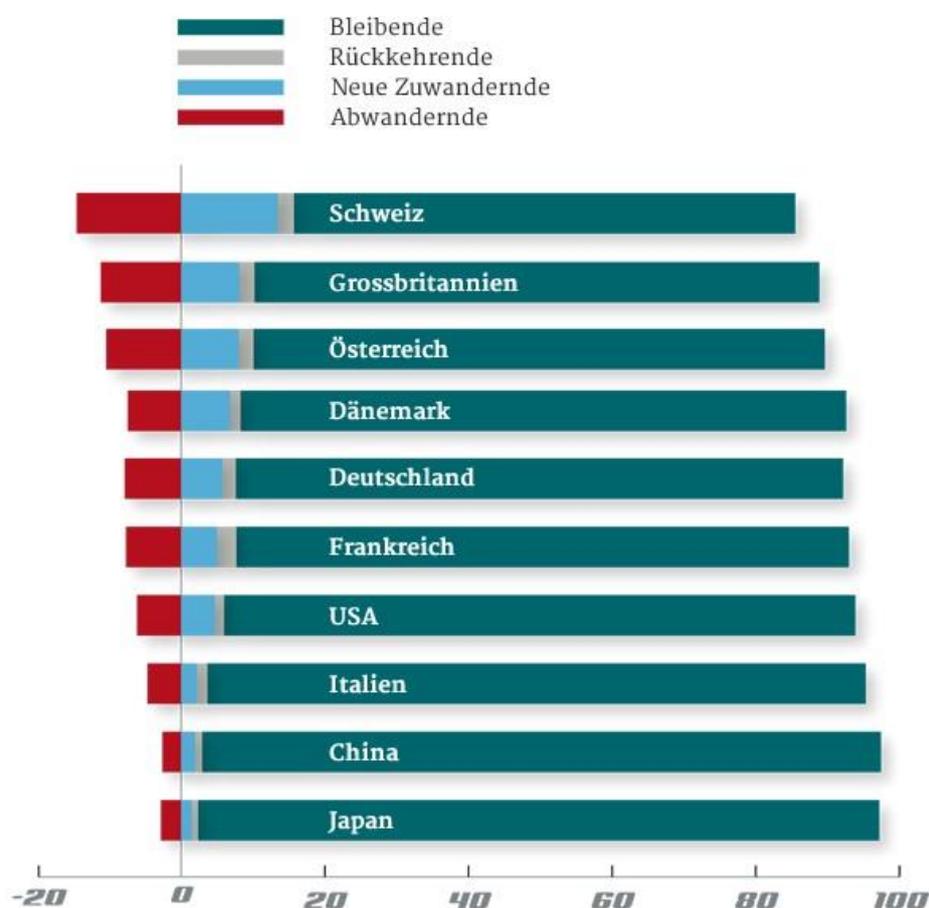
Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Petra Studer, [petra.studer@netzwerk-future.ch](mailto:petra.studer@netzwerk-future.ch)

---

## FACTS & FIGURES

### Internationale Mobilität von wissenschaftlichen Autoren 2013



Quelle: OECD

### Forschende in der Schweiz sind sehr mobil

In keinem anderen OECD-Land herrscht eine so hohe Forschungsmobilität wie in der Schweiz. Zu diesem Schluss kommt eine Studie, welche die Publikationsdaten von wissenschaftlichen Autoren im Jahr 2013 untersuchte. Die Anteile von international mobilen Forschenden sind sehr hoch – sowohl bei Personen, die erstmals in die Schweiz kommen (13,5%) als auch bei Abwandernden (14,5%). Über 2% der berücksichtigten Forschenden kehrten nach einem Auslandsaufenthalt wieder in die Schweiz zurück. Die Analyse wurde im Rahmen des **OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2015** veröffentlicht. Die internationale Mobilität ergibt sich aus dem Anteil der Forschenden, welche zwischen zwei wissenschaftlichen Publikationen die Institution über eine Landesgrenze hinaus wechselten.

## NEUIGKEITEN DES MONATS

Stabilisierungsprogramm 2017-2019

### Geringerer Sparanteil im BFI-Bereich

28.09.2016

---

Mit 26 zu 18 Stimmen sprach sich der Ständerat dafür aus, im Stabilisierungsprogramm für die Jahre 2017-2019 den Sparbetrag im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) zu senken. Anstatt der vom Bundesrat geplanten Sparmassnahmen im Umfang von 485 Millionen Franken will die kleine Kammer im BFI-Bereich nur 196 Millionen sparen. Dies ist eine Konsequenz der Kreditaufstockungen, welche National- und Ständerat in der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2017-2020 beschlossen hatten. Der Nationalrat entscheidet in der Wintersession 2016 darüber.



Nationaler Forschungsrat

### Matthias Egger neuer Präsident

23.09.2016

---

Der Stiftungsratsausschuss des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hat Matthias Egger zum neuen Präsidenten des Nationalen Forschungsrats gewählt. Der international renommierte Epidemiologe ist Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern und seit 2010 Mitglied des Nationalen Forschungsrats. Matthias Egger tritt die Nachfolge von Martin Vetterli per 2017 für eine erste Amtsperiode bis 2020 an.



Zuwanderung

## Nationalrat setzt auf Inländervorrang

21.09.2016

---

Der Nationalrat will den Verfassungsartikel 121a über die Zuwanderung mit einem leichten Inländervorrang umsetzen. Die vom Nationalrat genehmigte Regelung ist kompatibel mit dem Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union. Somit könnte der Bundesrat das Kroatien-Protokoll ratifizieren. Dies ist die Bedingung, damit sich die Schweiz ab 2017 vollumfänglich am europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 beteiligen kann. In der Wintersession wird der Ständerat über die Umsetzung des Verfassungsartikels entscheiden.



THE-Ranking

## Sieben Schweizer Unis in Top 200

21.09.2016

---

Im Times-Higher-Education-Ranking 2016/2017 sind sieben Schweizer Hochschulen unter den besten 200 klassifiziert. Die ETH Zürich bestätigt den neunten Rang aus dem Vorjahr. Die ETH Lausanne (30) sowie die Universitäten Basel (98) und Bern (110) verbessern ihre Platzierung. Hingegen fallen die Universitäten Zürich (106), Genf (137), Lausanne (151), Freiburg (251-300), Neuenburg (401-500) und St. Gallen (401-500) gegenüber der Konkurrenz zurück.



Nachtragskredit

## 15 Mio. für Fachhochschulen beantragt

16.09.2016

---

Der Bundesrat beantragt dem Parlament mit dem Nachtrag II eine Aufstockung des laufenden Budgets 2016 in der Höhe von insgesamt 131,5 Millionen Franken. Davon sollen 15 Millionen zugunsten der Betriebsbeiträge der Fachhochschulen gesprochen werden. Der Nachtrag ist notwendig, weil die Nachfrage nach Studiengängen höher ist als erwartet. Das Parlament behandelt den Nachtrag in der Wintersession 2016.



BFI-Botschaft 2017-2020

## Parlament genehmigt zusätzliche Finanzmittel

15.09.2016

---

National- und Ständerat stimmten der Aufstockung der finanziellen Mittel um 395 Millionen Franken zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020 zu. Die grosse Kammer bestätigte die Beschlüsse des Ständerates. Die beiden Kammern genehmigen zusätzliche 100 Mio. Franken für die Berufsbildung. Für den ETH-Bereich wurde eine Erhöhung von 160 Mio. Franken beschlossen, 55 Mio. für die Universitäten sowie je 40 Mio. für die Fachhochschulen und Technologiekompetenzzentren. Damit sprach sich das Parlament für ein durchschnittliches jährliches Mittelwachstum von 2,5% aus. Der Bundesrat hatte in seinem Entwurf ein Wachstum von nur gerade 2% geplant.



ERC Starting Grants

## 20 Stipendien für die Schweiz

08.09.2016

---

Der Europäische Forschungsrat (ERC) vergibt im Jahr 2016 insgesamt 325 Starting Grants mit einem Gesamtvolumen von 485 Millionen Euro. 20 der prestigeträchtigen Stipendien gehen an talentierte Nachwuchs-Forschende in der Schweiz. Je fünf Förderungen gehen an die Eidgenössischen technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne. Die Universität Bern erhält drei Stipendien, die Universität Zürich zwei. Je ein Starting Grant geht an Forschende an den Universitäten Basel, Freiburg, Genf, Lausanne sowie am Institut de hautes études internationales et du développement in Genf.



Erasmus+

## Übergangslösung bis 2017 verlängert

07.09.2016

---

Der Bundesrat verlängerte die Übergangslösung für die projektweise Beteiligung der Schweiz am europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ um ein Jahr bis Ende 2017. Die Übergangslösung für die Jahre 2014-2016 wurde notwendig, nachdem die EU die Verhandlungen über die Assoziierung der Schweiz an Erasmus+ in Folge der Abstimmung über die Initiative gegen Masseneinwanderung sistiert hatte.



QS-Ranking

## ETH Zürich auf Platz 8

06.09.2016

---

Die ETH Zürich verbessert sich im QS World University Ranking 2016 gegenüber dem Vorjahr um einen Platz und liegt neu auf dem 8. Rang. Die ETH Lausanne belegt wie schon im Jahr 2015 den 14. Platz. Unter den Top 100 sind im Weiteren die Schweizer Universitäten Zürich (80) und Genf (95) klassiert. Zu den weltweit besten 200 Hochschulen zählen gemäss QS die Universitäten Lausanne (138), Basel (141) und Bern (181). Die Universität St. Gallen belegt Platz 288.



Sprachenunterricht

## WBK-N unterstützt Bundesrat

02.09.2016

---

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) unterstützt die Vorschläge des Bundesrates für eine Harmonisierung des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule. Die Mehrheit der WBK-N teilt nach wie vor das Ziel ihrer Kommissionsinitiative aus dem Jahr 2014, wonach in der Primarschule eine zweite Landessprache erlernt werden soll. Die Kommission sieht jedoch mit 18 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung davon ab, dieses Ziel auf parlamentarischer Ebene weiterzuverfolgen.



## **AGENDA**

07.10.2016 | Bern

- Fachkonferenz der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK)

10.-11.10.2016 | Bern

- Sitzung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S)

10.-11.10.2016 | Bern

- Sitzung der Staatspolitischen Kommission des Ständerats (SPK-S)

20.-21.10.2016 | Bern

- Sitzung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N)

26.10.2016 | Universität Bern

- Liegt der Forschungsplatz Schweiz in Europa? Podiumsdiskussion der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

## **KONTAKT**

Netzwerk FUTURE

Münstergasse 64/66, 3011 Bern

Tel. 031 351 88 46, Fax 031 351 88 47

[info@netzwerk-future.ch](mailto:info@netzwerk-future.ch)

[www.netzwerk-future.ch](http://www.netzwerk-future.ch)

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik. Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

---

**3. Oktober 2016**

---

---